

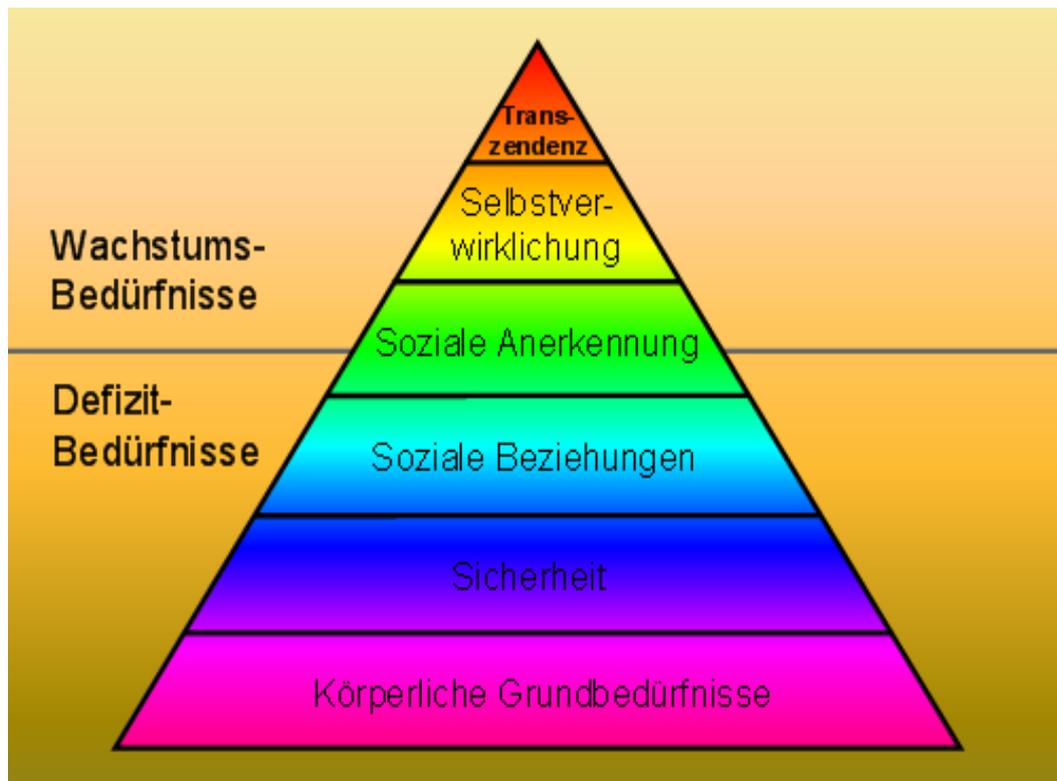
Hierarchie der Bedürfnisse (A. Maslow)

Abraham Maslow (1908-1970) war ein US-amerikanischer Psychologe, der eine Erklärungssystematik entwickelt hat zur Frage, welche menschlichen Bedürfnisse es gibt und in welcher Weise sie das Handeln jedes Menschen bestimmen. Maslow ging hierbei von der Voraussetzung aus, menschliches Handeln erklären zu können als Funktion eben dieser menschlichen Bedürfnisse: Solange bestimmte Bedürfnisse unbefriedigt sind, handelt der Mensch im Interesse ihrer Befriedigung; sind jedoch bestimmte Bedürfnisse befriedigt, können (andersartige) Bedürfnisse entstehen und ihrerseits das Handeln des Menschen zielgebend leiten. Damit ergibt sich als (von Maslow nicht weiter problematisierte und für ihn keiner Erklärung bedürftige) Grundannahme des Maslowschen Verhaltensmodells: Letzter Erklärungsgrund jeglichen menschlichen Handelns ist das je individuelle Konstellationsmuster erfüllter bzw. unerfüllter Bedürfnisse, menschliches Handeln folgt keiner geistig-freien, sondern einer rein biologisch-psychischen Normierungsquelle – menschliches Handeln ist (bloßes) Verhalten.

Ausgehend von dieser biologistisch-psychologistischen Prämisse hat Maslow seine Erklärungssystematik menschlichen Verhaltens vorgelegt als ‚Hierarchie der Bedürfnisse‘. Insgesamt werden sechs verschiedene Bedürfnisse bzw. Bedürfnisarten unterschieden: (1) Körperliche Bedürfnisse, das (2) Bedürfnis nach Sicherheit, nach (3) sozialen Beziehungen, nach (4) sozialer Anerkennung, nach (5) Selbstverwirklichung und zuletzt nach (6) Transzendenz. Hierbei machen sich, so Maslows Grundgedanke, die jeweils höherrangigen menschlichen Bedürfnisse erst dann geltend bzw. gewinnen sie erst dann an verhaltensbestimmender Relevanz, wenn die entsprechend niederrangigeren Bedürfnisse befriedigt sind. Auffällig hierbei ist, dass bei Maslow auch jene Aspekte menschlichen Denkens und Handelns, die in der traditionellen Lesart nicht-psychologischer

Wissenschaftlichkeit (vor allem also der Soziologie, der Philosophie und der Theologie) keinem (psychologischen) Bedürfnis entspringen, auf psychologische Aspekte reduziert und in psychologischer Begrifflichkeit rezipiert werden.

Maslow gilt im Allgemeinen als Gründer der ‚Humanistischen Psychologie‘, einer vor allem für therapeutische Prozesse relevanten, auf die Steigerung der individuellen Selbstverwirklichung zielenden Richtung der Psychologie.



Körperliche Grundbedürfnisse: Atmung, Wärme, Trinken, Essen, Schlaf und Sexualität.

Sicherheitsbedürfnis: Wohnung, fester Arbeitsplatz, Gesetze, Versicherungen, Gesundheit, Ordnung, Religion (Ritual und Handlungshilfen, Sitte) und Lebensplanung (vor allem Planung der Befriedigung körperlicher Grundbedürfnisse einschl. Geburtenkontrolle).

Bedürfnis nach sozialen Beziehungen: Freundeskreis, Partnerschaft, Liebe, Nächstenliebe, Kommunikation und Fürsorge.

Bedürfnis nach sozialer Anerkennung: Ökonomisch-sozialer Status, Wohlstand, Geld, Macht, Karriere, Sportliche Siege, Auszeichnungen.

Bedürfnis nach Selbstverwirklichung: Individualität, Talententfaltung, Altruismus, Güte, Kunst, Philosophie und Glaube.

Bedürfnis nach Transzendenz: Suche nach Gott, nach etwas, was außerhalb des Beobachtbaren liegt. Die unteren drei Stufen (und auch Teile der vierten) unterscheidet Maslow als ‚Defizit-bedürfnisse‘ von den drei oberen, den ‚Wachstumsbedürfnissen‘. Die Defizitbedürfnisse müssen, so Kohlberg, befriedigt sein, damit man zufrieden ist. Ist dies der Fall, haben sie keine Auswirkung mehr auf das menschliche Verhalten: Wenn man nicht durstig ist, versucht man nicht zu trinken; die Wirtschaftswissenschaften sprechen hier vom „abnehmenden Grenznutzen“. Wachstums-bedürfnisse können demgegenüber nie wirklich befriedigt werden. Diese treten auf der fünften Stufe auf, teilweise aber auch schon auf der vierten. Beispiel: Ein Maler zeichnet zur Selbstverwirklichung, sein Bedürfnis nach Kreativität ist nicht nach einer bestimmten Anzahl Bildern gestillt.

Maslow hat sein Modell 1970 (kurz vor seinem Tod) erweitert, die oberste Stufe der neuen Pyramide ist nun ‚Transzendenz‘, was für ihn die Suche nach Gott bedeutet oder nach etwas, das außerhalb des Beobachtbaren liegt.

Kritische Rückfragen:

1. Gibt es mehr als die sechs von Maslow angeführten Bedürfnisse bzw. Bedürfnisarten?
2. Ist das (Defizit-)Bedürfnis nach körperlicher Befriedigung (Essen, Trinken, Sex, ...) in jedem Fall handlungsleitend, sobald es in Konkurrenz tritt zu den (Wachstums-)Bedürfnissen nach sozialer Anerkennung, nach Selbstverwirklichung oder nach Transzendenz?
3. Müssen in jedem Fall die körperlichen Grundbedürfnisse gestillt sein, bevor ein Mensch nach Sicherheit oder nach sozialen Beziehungen strebt?
4. Was spricht für, was gegen den biologisch-psychologischen Reduktionismus der Prämisse Maslows ‚Hierarchie der Bedürfnisse‘? Richtet der Mensch sein Denken und Handeln ausschließlich an psychologischen Bedürfnissen aus?
5. Kann man im Rahmen der Erklärungssystematik Maslows begründen, dass ein Mensch sein Leben einsetzt (und verliert). Um eines anderen Menschen willen?